

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1842

27 (28.1.1842)

Freitag, den 28. Januar 1842.

Großbritannien.

London, 22. Jan. Das „Morning-Chronicle“ erzählt folgendes Beispiel von der Noth, welche jetzt unter den ärmern Klassen der Hauptstadt herrscht: Kürzlich wurde ein hübscher Knabe von 16 Jahren vor das Polizeigericht in Clerkenwell gebracht, weil er aus einem Laden in St. Pancras einen Apfel im Werthe eines halben Penny gestohlen hatte. Die Ladenbesitzerin wollte nicht klagen anstreben, weil sie ermittelt hatte, daß der Diebstahl bloß aus Hunger geschähe, und daß seine Mutter eine arme, brave Frau mit großer Familie sey, welche in ihrer Nachbarschaft wohne. Auf Befragen des Richters erklärte der Knabe, daß der Hunger ihn zu dem Vergehen gedrängt habe; seine Mutter habe außer ihm noch drei Kinder, und sie hätten alle seit einiger Zeit keinen Bissen zu essen gehabt. Arbeit könne er nicht finden; er möchte gern zur See gehen; aber die Mutter sey außer Stande, ihm die nöthige Kleidung zu verschaffen. Der Richter befahl seine Freilassung, ließ sich von der Mutter ihre Adresse geben, und sandte einen Sergeanten in ihre Wohnung, um ihre Lage zu ermitteln. Der Sergeant berichtete, daß er die Mutter mit ihren vier Kindern und einer an der Wassersucht dem Tode nahen Schwester in einer elenden Kammer ohne Möbeln und ohne ein Bett gefunden habe. Es seyen brave, durch Unglück verarmte Leute, die durchaus ohne Mittel wären, sich auch nur die kärglichste Nahrung zu verschaffen. Der Richter befahl, daß den Unglücklichen aus der Armenbüchse 2 Pfd. St. für ihre unmittelbaren Bedürfnisse verabreicht, und späterhin von Zeit zu Zeit weitere Unterstützungen verabreicht werden sollten. — In Dublin verstarb vor einiger Zeit eine reiche katholische Dame, mit Hinterlassung eines Testaments, worin sie mehrere kirchliche Institutionen ihrer Konfession ansehnliche Legate, und — im Falle ihr Sohn ohne Nachkommenschaft ableben sollte — dem Erzbischof von Dublin die Summe von 10,000 Pfd. St. vermacht. Offenbar meinte sie den Erzbischof ihres eigenen Glaubens; indessen wird jetzt, nachdem der Sohn unbetört gestorben, von der Kommission für fromme Vermächtnisse das Legat für den protestantischen Erzbischof in Anspruch genommen, da das Gesetz keinen andern anerkennt. — Das Jahrbuch von „Blackwoods (toryistischem) Edinburgh-Magazine“ enthält einen Aufsatz „die Fremden in London“, der für die bekannte Erfahrung spricht, daß ein Volk dem andern etwas anzuhängen sucht. Am Schlimmsten kommen die Franzosen weg, die zu unaussprechlichen Uebeln farrirt werden. Von unsern Landesleuten heißt es: „Deutsche haben wir hier in London im Ueberflus: Musiker, Sprachlehrer, Uhrmacher (namentlich Schwarzwälder), Buchbinder und Handwerker aller Art, besonders „stumme, ruhmlose Stulze“ (d. h. Schneider) in Menge, welche die unverbesserliche Neigung unserer eigenen Handwerker (snips) zu widersinnigen Arbeitseinstellungen (Strikes), um höheren Lohn zu erzwingen, nach England lockt. Diese fremden Handwerksgelegen arbeiten wohlfeiler, verderben den eingebornen den Markt, und sind, wo sie sich eingemischt, schwer wieder wegzubringen. Der Deutsche in London ist der Deutsche wie überall: schwerfällig, dickköpfig, ungeschlacht, schmierig von Bier und Tabak, abet sauerdöppfisch zäh an seiner Arbeit, gebulbig und im Allgemeinen zuverlässig.“

London, 22. Januar. Sr. Majestät der König von Preußen stiegen heute Nachmittag halb 3 Uhr vom Dampfer Firebrand zu Greenwich aus. Allerhöchstdieselben wurden beim Landen vom Prinzen Albert empfangen, und nachdem einige Minuten in der Wohnung des Gouverneurs von Greenwich-Hospital verweilt worden war, brach der ganze Zug, begleitet von einer Abtheilung der Leibgarde zu Pferde, nach Windsor auf. Der König (von dem der Berichterstatter des „Globe“ wohlgefällig bemerkt, derselbe sei ein sehr schöner Mann, fast sechs Fuß hoch, dem Aussehen nach etwa 46 Jahre alt und schien sehr wohl auf und heiter) schien über die ihm begegnende herrliche Aufnahme, da die königliche Gesellschaft auf ihrem ganzen Wege mit lauten Lebehochs (cheers — Hurrahs) begrüßt wurde, sehr erfreut. Trotz der unangünstigen Witterung waren die Straßen Greenwichs einen höchst belebten Anblick, da fort und fort Leutehaufen mit den Dampfschiffen, auf der Eisenbahn, auf Postwagen und Fuhrwerken aller Art hereinströmten, alle begierig, etwas von dem preussischen König zu sehen, wie sein Fuß zuerst den brit. Boden betrat. — Auf der Treppe zwischen der Kapelle und dem gemalten Saal (in dem großartigen Räume des Greenwich-Hospitals) waren die Pflegsöhler der königlichen Seeschule aufgestellt, die Pensionäre aber waren innen am sogenannten Quadrangel (Viereckshof) herum gereiht, die aus den königlichen Seetruppen bestehende Ehrengarde endlich im Quadrangel dem Thensfluß gegenüber aufgestellt. Um 20 Minuten nach 1 Uhr verkündete lautes Scheering die Ankunft des Prinzen Albert am Westthor des Hospitals und gleich darauf fuhr Sr. königl. Hoheit in einem sechs-spännigen Reisewagen, begleitet von Vorreitern und andern Hofdienern, an des Gouverneurs Wohnung vor und wurde von Sir. R. Stopford empfangen. Um 1 1/2 Uhr wurde die Annäherung des Firebrand durch Trompetensöhne verkündet, und Prinz Albert, begleitet von Herzog von Wellington und seinem Gefolge, begab sich von des Gouverneurs Wohnung die Treppen hinab, dem preussischen König entgegen zu gehen. Des Gouverneurs Barke (Staatsfährt), begleitet von den Admiralskapitänen, legte sich nun an den „Firebrand“ hin, und Sr. Maj. landete unter einem Royal Salute (königl. Gruß) von 21 Kanonenschüssen. Alle die üblichen Ehren wurden Sr. Maj. erwiesen, wobei die Musik der verschiedenen Regimenter das „God save the Queen“ spielten. Der König trat nun in die Gouverneurswohnung, wo derselbe eine kurze Zeit verweilte; und um 3 Uhr fuhr Sr. Maj. und Prinz Albert in des letztern Wagen nach Windsor ab. Das königl. Gefolge fuhr in andern Hofwagen nach. — Bemerkenswert ist, daß, als der König die Treppe zum Greenwich-Hospital hinauf stieg, die Lebehochs des Volks donnernd durch die Lüfte schallten. Die Begegnung des Königs und des Herzogs v. Wellington war eine sehr erfreuliche, und herzlich schüttelten sie sich die Hände, und der König schien hoch erfreut, den Herzog zu sehen.

London, 22. Jan. (Korresp.) Konjols 89 1/2, span. aktive Schuld 25. — Man ist noch in Ungewißheit über das Endresultat der spanischen Zinskapitalisirung; die Tagesblätter beschäftigen sich viel damit. (Wir hatten schon längst gesagt, daß bei dem Projekt für die armen Gläubiger am Ende so wenig Reelles herauskommen wird, wie bei allen früheren. Red. d. K. Z.) Die Ankunft des Königs von Preußen setzt ganz London in Bewegung und nimmt

die Spalten aller Tagesblätter ein. — Die Beglaubigungsschreiben des Grafen Salvandy an die Königin von Spanien geben fortwährend zu einem lebhaften Feberkrieg Gelegenheit.

Baden.

Preisvertheilung bei dem 1841r landwirthschaftlichen Feste in Achern. Es erhielten: 1) für sein ausgezeichnetes Bestreben in landwirthschaftlicher Beziehung überhaupt, namentlich wegen der Anschaffung verschiedener, bisher hier unbekannter landwirthschaftlicher Geräthe: „Anwendung des Schwerglischen Fels- und des Häufelplugs, Pflanzung der Kartoffeln in Reihen nach dem Pfluge, Anwendung der Reppschämaschine u.“ eine große silberne Medaille: Alois Burkard in Achern. 2) Für die schönste selbstgezogene Milchkuh von 4—6 Jahren: eine kleine silberne Medaille und 1 Kronenthaler: Karl Oberföll, Metzger in Achern. 3) Für die zweit Schönste Kuh: 1 Dukaten: Friedrich Peter, Engeldwirth in Achern. 4) Für die dritt Schönste Kuh: 3 Gulden: Ignaz Roth, Sohn, in Achern. 5) Für die schönste selbstgezogene Kalbin von 1—2 Jahren: 1 Dukaten: Sebastian Schemel, Kübler in Achern. 6) Für die zweit Schönste Kalbin: 3 Gulden: Leopold Friedmann, Köpflwirth in Achern. 7) Für das schönste selbstgezogene Mutterferd über 4 Jahre alt: eine kleine silberne Medaille und 1 Kronenthaler: Joseph Jörger, Bauer in Achern. 8) Für das schönste selbstgezogene Fohlen von 2—3 Jahren: 1 Dukaten: Lorenz Burgert in Fautenbach. 9) Für die meisten Bienen, und zwar nach einer besseren Erziehungsart: 1 Kronenthaler: Joseph Blus von Ottenhöfen. 10) Für Anlegung des größten Stückes Wildberg zu Wald in den letzten zwei Jahren: 1 Dukaten: Paul Ebert von Waldbum. 11) Desgleichen für das zweitgrößte Stück: 1 Dukaten: Christian Leopold von Ottenhöfen. 12) Für Errichtung einer zweckmäßigen Dünggrube: 1 Kronenthaler: Karl Oberföll, Metzger in Achern. 13) Für Einführung neuer Ackergeräthe: 1 Dukaten: Joseph Jörger, Bauer in Achern. 14) Dienstboten, welche bei der nämlichen Herrschaft am längsten untadelhaft gedient haben: 3 Kronenthaler: Elisabeth Kleber in Achern. 15) Dem besten Feldhüter: 1 Dukaten: Ignaz Warth in Achern. 16) Dem tüchtigsten Waldhüter: 1 Dukaten: Johannes Maier von Grimmerwald.

— Nachträglicher Bericht über die 39. Sitzung der 2ten Kammer vom 25. Jan. (Fort.) Unter diesen Umständen dränge sich die Frage natürlich auf: ob denn Baden zwei Universitäten nöthig habe? In dieser Beziehung stelle er an jeden die Frage, ob er, wenn nicht zwei Universitäten, sondern nur Eine da wäre, die Errichtung einer zweiten für notwendig oder zweckmäßig halten würde. Er sey überzeugt, daß Niemand diese Frage bejahend beantworten werde, darum müsse auch jeder für die Aufhebung der Einen Universität stimmen. Besser sey es, Eine weithinstrahlende Leuchte der Wissenschaft zu haben, als zwei ärmliche Lampen, die dem Erlöschen nah seyen; der Dienst w a h r e r Wissenschaft, ä h t e r Aufklärung im Lande sey nicht an das Daseyn zweier Universitäten gebunden, im Gegentheil wirke Ein tüchtiges Organ der Wissenschaft mehr, als zwei ungenügende. Der Redner geht nun über zur Begründung der Nothwendigkeit einer Erweiterung der polytechnischen Schule, und Errichtung derselben an dem Orte der aufzuhebenden Universität. Gern anerkenne er, daß die Universitäten als die Hauptherde europäischer Wissenschaft zu betrachten seyen, aber in ihrer vermaligen Organisation entsprächen sie den Bedürfnissen und Forderungen der weiter geschrittenen Zeit nicht mehr; ein erweitertes Wissen mache erweiterte Ansprüche; die handwerksmäßige Bildung reiche nicht mehr aus; die Technik sey auf die Wissenschaft zu bahren; das einfachste Gewerbe fordere höhere Kenntnisse. Zur höhern Ausbildung für Technik, Industrie, Gewerbe, Manufakturen böten aber die Universitäten demalen keine Mittel dar; er nehme aber für diese Fächer gleiches Recht in Anspruch, wie für die 4 gelehrten Fakultäten. Was die polytechnische Schule betreffe, so beweise die Blüthe, in der sie stehe, die Wichtigkeit derselben für Wissenschaft und Leben, aber sie habe nicht die Mittel, Alles zu leisten, was notwendig sey, so trefflich sie in ihrer Anlage, so ausgezeichnet in ihren Leistungen sey; sie habe nicht einmal die Mittel zu hinlänglicher Befoldung verdienter Lehrer, denen man, zur Aufbesserung ihres Einkommens, Nebengeschäfte übertrage, welche sie ihrem eigentlichen Berufe mehr als billig entzögen; höchst dürftig seyen die Modellensammlungen und die Laboratorien; das Gebäude zu eng, so daß eine Erweiterung derselben nicht einmal im Sinne der Regierung zu liegen scheine, und doch thue eine solche ihr Noth. Bei der Wichtigkeit des Ackerbaus für unser Land, dessen Hauptstützquelle er sey, bei den Fortschritten der rationalen Landwirthschaft in unserer Zeit, die, der rohen Empirie entwachsen, Hand in Hand mit den Fortschritten der Wissenschaft gehe, sey eine landwirthschaftliche Schule als Erweiterung der polytechnischen Schule ein dringendes Bedürfnis. Nicht minder sey dies der Fall in Bezug auf das Kameralfach, so daß das polytechnische Institut mit diesen Erweiterungen als eine oberste Anstalt für Staats- und Volkswirthschaft gelten könne. Der Redner verbreitet sich zugleich über die Vorbildung der Kameralisten zu ihrem künftigen Fachstudium und findet sie sehr übel berathen, da auf den Mittelschulen Lateinisch und Griechisch vorherrsche, die Mathematik und die Realien mißachtet seyen. Aber auch auf der Universität fehle es ihnen an Gelegenheit zu allseitiger Ausbildung in ihrem Fach; Handelswissenschaft, Gewerbkunde, Finanzwissenschaft, Kinder der Zeit, und der erfreulichen Lust des Lebens bedürftig, würden als Stiefkinder behandelt auf den Universitäten; die Schulweisheit sey im Finanzfache noch vorherrschend; und doch stehe es in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Leben, das ihm hochwichtige Aufgaben zur Lösung darbiete: Organisation der Arbeit, Abwendung des Pauperismus. Die Ursache der frühern Blüthe der gelehrten Universitäten bestehe darin, daß sie die Vereinigung der an sich verbundenen Wissenschaften dargestellt hätten; so sey auch jetzt nochwendig, die staats- und volkswissenschaftlichen Studien in einer obersten Anstalt als eine solche Einheit darzustellen. Man könne fragen, ob nicht diese neue Universität mit den gelehrten Universitäten zu verbinden sey? Diese Frage verneine er; die Tochter sey stark, selbstständig und wolle ihre eigenen Bahnen gehen; das Zusammenleben mit der Mutter, der gelehrten Universität, werde nur zum Unfrieden führen, zur Mißachtung und Mißhandlung der Tochter. Die gelehrte Universität habe eine ganz verschiedene Richtung, mehr eine allgemein bildende, als eine fachbildende; beide aber sollten auseinander gehalten werden. Außerdem werde es auch an Mittel fehlen, die 2 Anstalten zu vereinigen. Nach diesen Erweiterungen geht der Redner zur Frage über, welche der beiden Universitäten aufzuheben sey? Dieser Ge-

genstand, erklärt der Redner, sey eigentlich nicht Inhalt seiner Motion; um ihn zu erledigen, seyen Vorfragen zu stellen, und Voruntersuchungen anzuordnen. Seine individuelle Ansicht gehe indes dahin, daß die Universität Heidelberg aufzuheben sey. Freiburg beruhe auf Stiftungen; die Verlegung einer protestantisch-theologischen Fakultät nach Freiburg sey leichter thunlich, als die einer katholischen nach Heidelberg; und beiden übrigen Wissenschaften komme es auf konfessionelle Unterschiede nicht an. Für Freiburg spreche ferner ein anderer Umstand. Es sey nämlich die Richtung der Zeit in Deutschland eine doppelte: 1) die Richtung, die deutschen Staaten unter sich zu einer festen Einheit zu verbinden, 2) die, verwandte, von Deutschland aber seither getrennte Stämme an das gemeinsame Stammland wieder heranzuziehen. Letztere müsse auch auf dem Wege der Wissenschaft geschehen, und so sey Freiburg, zu einem Hauptstüz deutscher Wissenschaft in Süddeutschland erhoben, vor allem geeignet, die Schweizer heranzuziehen, um sie Deutschland mehr und mehr anzunähern. Werde Freiburg so gehoben, so würden die neu entstandenen Schweizeruniversitäten, die auf ziemlich unsicherem Boden gegründet seyen, sich kaum halten können. Nicht minder werde das benachbarte Elsaß an Freiburg einen starken Stützpunkt zur Behauptung deutscher Sitte u. Wissenschaft, überhaupt deutscher Nationalität haben. Der Redner sucht dann darzutun, daß Heidelberg durch seine Lage weit geeigneter zum Sitz einer Universität für die materiellen Wissenschaften sey, als Freiburg, und tröstet Karlsruhe mit der Aussicht auf Entschädigung durch Beiziehung dieses oder jenes Kollegiums. Am Schluß faßt der Redner seine Argumente kurz zusammen und endet mit einer Apostrophe an die Kammer, seine Vorschläge anzunehmen. (Fortf. folgt.)

Karlsruhe, 27. Jan. Tagesordnung der 40ten öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer, auf Freitag, den 28. Januar, Vormittags 9 Uhr: 1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen; 2) Diskussion des Berichts des Abg. Martin über das Budget des Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten. 3) Berichte der Petitionskommission.

Karlsruhe, 27. Jan. Tagesordnung der 24ten öffentlichen Sitzung der ersten Kammer auf Freitag, den 28. Jan., Morgens 9 Uhr: Fortsetzung der Diskussion über den Entwurf eines Strafgesetzbuchs.

Karlsruhe, 27. Jan. Das großh. bad. Staats- und Regierungsblatt Nr. 4 vom 25. d. M. enthält: I. Zwei Bekanntmachungen großh. Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten: 1) von 27. Dez. v. J., betreffend den am 19. Okt. 1841 zu Berlin abgeschlossenen Vertrag über den Beitritt des Herzogthums Braunschweig zu dem deutschen Zoll- und Handelsverein; 2) vom 3. Jan. d. J., betr. den wegen des Anschlusses der kurfürstlich heßischen Grafschaft Schaumburg an den deutschen Zoll- und Handelsverein am 13. Nov. v. J. zu Berlin abgeschlossenen und seitdem von sämmtlichen hohen Kontrahenten ratifizirten Staatsvertrag. II. Folgende Bekanntmachung des Ministeriums der Finanzen vom 17. Januar, das Erlöschen der durch den Handelsvertrag mit den Niederlanden gewährten Zollerleichterungen betreffend: Da der Handelsvertrag zwischen den Staaten des Zollvereins und dem Königreich der Niederlande vom 21. Jan. 1839 (Regierungsblatt 1839, Seite 99) mit Ablauf des v. J. erloschen ist, und die durch diesen Vertrag niederländischer Seite gemachten Zugeständnisse bereits vom 1. d. M. an außer Wirksamkeit gesetzt worden sind, so kommen auch die von Seite des Zollvereins nach dem Vertrage gewährten Zollerleichterungen auf Butter, Rase und Vieh außer Anwendung. Die durch den Vertrag dem Weingroßhandel zugestandene Vergünstigung (s. Art. 6 des Vertrages) ist gleichfalls mit dem 1. d. M. außer Wirksamkeit getreten und hierüber den betheiligten Gewerbetreibenden schon früher Eröffnung gemacht worden. Dies wird zur Nachricht und Nachachtung bekannt gemacht. III. Stiftungen und Schenkungen: Jakob Oberföll von Schenkenszell in den dortigen Schulfond 164 fl. Lorenz Heberer von Schenkenszell in den dortigen Armenfond zu Bergzell 264 fl. Jakob Bischoff von Nusbaum in den dortigen Armenfond 200 fl. Ein Ungenannter in die Kirche zu Haslach ein weißes Meßgewand im Werth von 110 fl. Lorenz Haberer in Schenkenszell in den Armenfond daselbst 300 fl. Klosterfrau Maria Antonia Schmitt in Wittichen in den Armenfond daselbst 50 fl. Schullehrer Kraus von Oberwiesheim in den Ortsarmenfond daselbst 240 fl. Hofrath Schwermann's Wittve in Rastatt in den dortigen evangel. Armenfond 300 fl. Margaretha Saar von Bruchsal in das dortige Stadttrentamt 100 fl. Rheinische Affekturanzgesellschaft in den Armenfond in Söllingen 50 fl. Wittve Gerber zu Oberweier in den dortigen Kapellfond 50 fl. Ein Ungenannter in den Heiligenfond zu Steinfeld 50 fl. Johannes Wiedemer von Appenweier in den dortigen Armenfond 40 fl. Ein Ungenannter in den Armenfond zu Schutterwald 100 fl. Ein Ungenannter in die Kirche zu Helmsheim kirchliche Geräthschaften im Werth von 120 fl. Der Inhaber des Dioramas zu Baden, Maler Pero aus Berlin, in den Armenfond zu Baden 53 fl. Spielbankpächter Benazet in Baden für das dortige Krankenhaus 936 fl. Genovefa Maier zu Norsingen in den dortigen Kapellfond 28 fl. 17 kr. Der verstorbene Domkapitular Flab zu Freiburg dem dortigen Waisenhaus und Armenfond gleichtheilig 792 fl. 40 kr. Derselbe dem Armenfond in Säckingen 792 fl. 40 kr. Die Michael Gaurisch'sche Eheleute zu Pfaffenweiler in den dortigen Armenfond, vorbehaltlich des lebztäglichen Zinsgusses, 200 fl. Benedikt Flaig von kathol. Thennensbrunn in den dortigen kathol. Schul- und Armenfond 100 fl. Katharina Lo-

renz von Hofgrund zu Anschaffung von Schulrequisiten 22 fl. Joseph Schumacher von Ebringen in den dortigen Schulfond zu Verwendung der Zinsen auf Anschaffung von Schulbedürfnissen armer Schüler 150 fl. Theresia Winterhalter, Ehefrau des Wertmeisters Michael Lang, zu Triberg in den dortigen Pfarrarmenfond 50 fl. Rothgerber Johann Willin von Mühlheim in den dortigen Armenfond 14 fl. Der verstorbene Johann Jakob Kastenbach von Laufen für die dortige Kirche 70 fl. Rudolph Ganter zu Böhrenbach, Amts Neustadt, in den Armenfond alda 170 fl. 16 kr. Der verstorbene pensionirte Lehrer Fidel Pfele von Riechen, Amts Bonndorf, in den Schulfond daselbst und in den dortigen Lokalarmenfond jedem 20 fl. Diese Stiftungen und Schenkungen haben die Staatsgenehmigung erhalten, und werden in Anerkennung ihres lobenswerthen Zweckes bekannt gemacht. IV. Ordensverleihung: Se. königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Kirchenrath und Professor Dr. Ullmann in Heidelberg das Ritterkreuz des Ordens zum Jähringer Löwen zu verleihen. V. Medaillenverleihungen: Se. königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gelassen: dem nunmehr pensionirten Steuerjergenten Stephan Halbmann zu Königheim in Anerkennung seiner langjährigen und eifrigen Dienste die silberne Zivilverdienstmedaille, und dem pensionirten Schullehrer und demaligen Organisten Joseph Wagner in Heidelberg als Anerkennung seines vieljährigen eifrigen Wirkens im Schulfach die kleine goldene Zivilverdienstmedaille zu verleihen. VI. Dienstaufträge: Se. königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht: das erledigte Oberamt Emmendingen dem Oberamtmann Pfeiffer in Adelsheim zu übertragen, und zum Vorstand des Bezirksamts Adelsheim den Oberhofgerichtsrath Peter in Mannheim, unter Vorbehalt seines bisherigen Ranges, mit dem Charakter als Obervogt, zu ernennen; den Hofökonomierath Koch, unter Belassung seines Titels, von der Stallverwaltung zu der Revision bei der Hofrechnungskontrollkammer zu versetzen, den Hofrevisor Jost zum Sekretär bei großh. Oberhofmarschallamt zu ernennen, und den Sekretär Sagenborn bei der Stallverwaltung aus großh. Hofdienste zu entlassen; die erledigte katholische Pfarrei Bülach, Landamts Karlsruhe, dem erzbischöflichen Dekan und Pfarrer Michael Kern zu Neuhausen, Oberamts Pforzheim, zu verleihen. Nach dem Antrag der evangelischen Kirchen- und Prüfungskommission sind die sich zur jüngsten Späthjahrsprüfung gemeldet habenden sechs Theologen, nämlich: Jakob Theodor Plitt von Königfeld, Karl Heinrich Friedrich Wilhelm von Sinsheim, Christian Heinrich Schnell von Gießlingen, Karl Killan von Hochsachsen, Ferdinand Friedrich Landt von Sulz, Johann Karl Dreher von Schmieheim unter die Zahl der evangelisch-protestantischen Pfarrkandidaten des Großherzogthums aufgenommen worden. — Erledigte Stellen: 1) Die Stelle eines Amtsassessors in Willingen. Die Bewerber haben sich binnen vier Wochen bei der Regierung des Seckreises vorschriftsmäßig zu melden. 2) Die Stelle eines Amtsassessors in Staufen. Die Bewerber haben sich binnen vier Wochen vorschriftsmäßig bei der Kreisregierung zu melden. 3) Die Stelle eines Registrars in Willingen bei der Regierung des Seckreises mit einer Besoldung von jährlichen 800 fl. Die Bewerber haben sich innerhalb vier Wochen vorschriftsmäßig bei der genannten Kreisregierung zu melden. 4) Das Amtspophysikat Tryberg mit der normalmäßigen Besoldung von 500 fl. und dem Aversum für Pferdsourrage von 120 fl. Die Bewerber um diese Stelle haben sich binnen vier Wochen vorschriftsmäßig bei der Sanitätskommission zu melden. 5) Durch die Beförderung des Dekans und Stadtpfarrers Ignaz Sugert auf die Stadtpfarrei Stillingen ist die katholische, mit dem Dekanat und der Bezirksschulschulstatur verbundene Stadtpfarrei Bretten mit einem heiläufigen Jahresertrag von 850 fl. in Geld, Naturalien und Weinungen erledigt worden. Die Kompetenten um diese Stadtpfarrei haben sich nach Maßgabe der Verordnung im Regierungsblatt Nr. 38 vom Jahr 1810, Art. 2 und 3, bei der Regierung des Mittelrheinkreises innerhalb sechs Wochen zu melden. 6) Durch die Beförderung des Dekans und Pfarrers Hirt zur Stadtpfarrei Stockach ist die katholische Pfarrei Sinsheim, Amts Hüfingen, mit dem heiläufigen Ertrag von 1100 fl. erledigt worden. Die Bewerber um diese Pfarrpründe haben sich bei der fürstlich fürstenerbergischen Standesherrschaft, als Patron, nach Vorschrift zu melden. — Gestorben ist: am 9. Jan. 1842 der pensionirte Landstallmeister Adolph v. Selbened.

Mannheim, 18. Jan. In Folge Erlasses großherzogl. Ministeriums des Innern vom 31. Dez. v. J. Nr. 14,538 wird hiermit zur Nachachtung bekannt gemacht, daß 1) das Hausiren mit Del sofern dasselbe eigenes Produkt des Hausirers ist, dem Produzenten nach §. 2 der Hausirverordnung, Regierungsblatt Nr. 21, S. 48 vom Jahre 1821, ohne Lösung eines Hausirscheinens gestattet werde; jedoch mit der Auflage, daß der Produzent bei dem zustellenden Ursprungsschein bei sich führe, damit er sich bei den Polizeibehörden und deren Agenten über seine Befugniß zum Hausiren ausweisen kann. Dagegen ist 2) das Hausiren mit Del, welches Jemand erkaufte oder mit erkaufte Stoffen gewonnen hat, für die Zukunft verboten, derlei Konzeptionsgesuche sind daher künftig von den Beamten nicht mehr hieher vorzulegen. Großh. Regierung des Unterrheinkreises.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Reisegelegenheit nach Nordamerika.

Im verflohenen Jahre 1841 habe ich auf unsern Dampfbooten bis Havre und von dort mit den amerikanischen Paketbooten nach New York und New Orleans über 2000 Personen zu deren vollkommener Zufriedenheit befördert. Bei aufgehender Schiffsahrt empfehle ich den Reisenden nach Nordamerika meine Vermittelung. Wodentlich gehen von hier nach Havre Dampfboote, und von Havre von acht zu acht Tagen nach New York, von zehn zu zehn Tagen nach New Orleans die schönsten und solidesten Paketboote. Zu dieser Ueberfahrt, sowie zur Reise von New York nach allen Hauptplätzen im Innern von Nordamerika, vermittelt der American-Transportation-Company, welche anerkannt solide Gesellschaft mir die Generalagentur für Deutschland übertragen hat, können auf meinem Bureau, sowie bei meinen Agenten Einschreibungen zu den billigsten Preisen und Bedingungen gesonnen werden. Ich garantire für vertragsmäßige Beförderung und beste Behandlung. Mainz, im Januar 1842.

Die Beförderungen und Einschreibungen am Oberrhein besorgen die Unterzeichneten und stehen zu allen Auskunfts-ertheilungen mit Vergnügen zu Diensten.
Rosenfeldt, Müller & Glog
in
Mannheim.

Dr. Strecker.
Ernst Glog
in
Leopoldshafen.

[351.4] Nr. 244. Karlsruhe. (Kapitaldarlehen.) Bei den diesseitigen kleineren Pfandurkunden mit doppeltem Verlag, zu 5 Prozent verzinslich, bereit. Wenn diejenigen, welche Gebrauch davon machen wollen, uns pfandgerichtliche Verlagsheine (Taxationen) zusenden,

so werden unsere Bedingungen unverzüglich an das betreffende Bürgermeisterramt gesendet werden.
Karlsruhe, den 25. Jan. 1842.

Großh. vereinigte Stiftungsverwaltung, Langestraße Nr. 235.
[329.1] Karlsruhe. (Anzeige.) Ein evangelisch protestant. Pfarrer, wohnhaft auf dem Lande an den Ufern des Neckars, ist gesonnen, für seinen Knaben einen Hauslehrer zu nehmen, um mit diesem den Unterricht in alten Sprachen und sonstigen wissenschaftlichen Gegenständen zu leiten. Dazu wünscht er, noch einige Knaben in Kost, Logis und Unterricht zu bekommen, die ebenfalls den Sprachunterricht beginnen sollten. Dies zur Kenntniß für solche Eltern, die es vorziehen sollten, ihre Knaben lieber in eine Familie unter spezieller Aufsicht, als in eine öffentliche Anstalt zu thun. Das Nähere ist im Kontor der Karlsruher Zeitung zu erfragen.

[371.1] Karlsruhe. (Apothekesuch.) Es wird eine Apotheke im Großherzogthum Baden zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[372.1] Karlsruhe. (Gesuch.) Ein Apothekerverwalter sucht auf künftige Pflanz in gleicher Eigenschaft in ein anderes Geschäft einzutreten. Nähere Auskunft ertheilt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[274.3] Leopoldshafen. (Ankündigung.)
 Nach getroffener Uebereinkunft, tritt Herr Jakob Nagel in das seither für mich in Leopoldshafen geführte Steinkohlen-geschäft, unter heutigem als Associe ein.

Dieses Geschäft wird von nun an unter gemeinschaftlicher Verbindlichkeit und unter der Firma

Jacob Nagel & Komp.

in Leopoldshafen betrieben, und das Lager wird stets mit bester Qualität ruhrender Schmiede- und Stückkohlen so reichlich assortirt seyn, daß alle Aufträge zur vollkommensten Zufriedenheit erledigt werden können.

C. Hannesen von Ruhrort

In Bezug auf vorsehende Bekanntmachung bitten wir uns mit zahlreichen Aufträgen auf Kohlen zu beehren, unsere Bedienung wird eben so reell als die Preise billig seyn.

J. Nagel & Komp.

in Leopoldshafen.

[326.3] Konstanz. (Anzeige und Empfehlung.) Unterzeichnete haben bei Herrn W. Bittel, Buchbinder in Durlach, ein wohl assortirtes Lager der neuesten und geschmackvollsten Tapeten errichtet, und empfehlen es unter Versicherung der billigsten Preise.
 Konstanz, im Jan. 1842

Möglin & Möglin.

In Bezug auf Obiges empfehle ich mich zur geneigten Abnahme, so wie auch aller in mein Geschäft einschlagender Artikel in bester Auswahl.
 Durlach, den 26. Jan. 1842.

W. Bittel, Buchbinder, dem Gasthaus zur Sonne gegenüber.

[251.3] Mainz. (Anzeige und Empfehlung.) In Gemäßheit der von Seiten des großh. Ober-schulrathes mir erteilten Konzeption, habe ich die Leitung der vormals Grösser'schen Töchter-erziehungsanstalt dahier, nach dem Ableben meiner Schwester, Frau Wittve Schmidt, definitiv übernommen. Ich vernehle daher nicht, die verehrten Eltern, welche ihre Töchter bereits dieser Anstalt anvertraut haben, so wie diejenigen, welche sie ihr ferner anvertrauen wollen, hiervon in Kenntniß zu setzen, mit der Bemerkung, daß Plan und Einrichtung der Anstalt, weil sich solche bisher als gut und zweckmäßig erwiesen, unverändert bleiben werden.
 Mainz im Dez. 1841.

J. Lehne, Wittve des großh. heß. Professors und Bibliothekars Dr. Fr. Lehne.

[327.3] Bruchsal. (Anzeige.) Raphael Marx, Bäckermeister, wohnhaft auf der Haupt-Marktstraße in Bruchsal, verkauft für nächstkommende Ostern NW auf Maschinen gefertigt, das Pfund zu 8 kr., wie er hofft, zu vollkommener Zufriedenheit; daher er um baldige Bestellung bittet.

[322.3] Karlsruhe. Anerbieten zur Uebernahme eines Mädchens-Instituts.) Die Vortheilnehmer eines Töchter-Instituts wünscht dasselbe auf nächste Ostern an ein hiezu befähigtes Frauenzimmer zu überlassen. Lusttragende wollen sich gefälligst an das Kontor der Karlsruher Zeitung wenden und das Weitere erfragen.

[255.3] Karlsruhe. (Ehrstufellegesuch.) Für einen jungen Menschen israelitischer Religion, von achtbarer Familie und mit gründlichen Vorkenntnissen versehen, wird eine Lehrstelle in einer frequenten Manufakturwaaren-handlung gesucht. Nähere Auskunft erteilt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[278.3] Karlsruhe. (Verlorene Wagenwinde.) Am Mittwoch, den 12. Jan. d. J., ging auf der Straße von Durlach nach Karlsruhe eine grün angefarbene Wagenwinde verloren. Der Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung von einem Kronenthaler bei Herrn Erny zum goldenen Adler in Karlsruhe abgeben zu wollen.

[251.3] Karlsruhe. (Häuser zu verkaufen.) Unterzeichnete ist gejonnen, seine beiden Häuser, das erste in der Langenstraße Nr. 67 mit der Schildgerechtigkeit zum goldenen Kranz, das andere in die Baldhornstraße gehend, einzeln oder zusammen aus freier Hand zu verkaufen, oder auch das erstere auf den 1. Mai d. J. für längere Zeit in Pacht zu geben.

H. Gembeler,

zum römischen Kaiser.

[355.3] Karlsruhe. (Verkaufsanzeige.) In einer Amtsstadt des Mittelrheintales ist ein mit ewiger Schildgerechtigkeit versehen, an einer sehr frequenten Hauptstraße gelegener

Gasthof, nebst bedeutenden Dekonomiegebäuden und Ställen, worin bequem 50 Stück Pferde und Rindvieh Platz haben, aus freier Hand zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude sind in sehr gutem Stande, und befinden sich zwei große gewölbte Keller darunter, so wie auf dem Wirtschaftsges-

bäude auch geräumige Speicher. Sehr leicht und mit wenig Kosten läßt sich eine Bierbrauerei dabei einrichten. Auf Verlangen können auch Güter dazu abgegeben werden. Näheres hierüber sowohl, als über die Kaufbedingungen ist im Kontor der Karlsruher Zeitung zu erfahren.

[302.2] Zeuthern. (Stammholzversteigerung.)

Freitag, den 4. und Samstag, den 5. Febr. d. J., wird in hiesiger Gemeindevahlung, Distrikt Besinger und Adack, folgendes Stammholz gegen baare Zahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigert. Nämlich: 208 Stämme eichenes Bau- und Nugholz, worunter sich mehrere Stämme für Holländer eignen. Die Versteigerung beginnt jedesmal Morgens um halb 9 Uhr.

Zeuthern, den 21. Januar 1842.
 Das Bürgermeisterramt.
 Schmitt.

vdt. v. Hoffer.

[303.2] Jöhlingen. (Holzversteigerung.)

Durlach. (Holzversteigerung.) Donnerstag, den 3. Februar d. J., läßt die hiesige Gemeinde aus ihrem Gemeindevahl, Distrikt Schwäbels, 120 Stamm schon zu Boden gefällte und sich vorzüglich zu Holländer-, Bau- und Nugholz eignende Eichstämme öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Zusammenkunft früh 8 Uhr vor hiesigem Rathhause stattfindet, von wo aus man die Steigere auf Ort und Stelle begleitet werde.
 Jöhlingen, den 20. Januar 1842.
 Bürgermeisterramt.
 Nunz.

vdt. Schlegelmilch, Rathschreiber.

[307.3] Etlingen. (Holländer-, Bau- und Nugholzversteigerung.)

Im ettinger Stadtwald werden gegen Zahlung vor der Abfuhr öffentlicher Versteigerung ausgesetzt: Donnerstag und Freitag den 3. und 4. Febr. d. J., früh 9 Uhr,
 im Distrikt Haag:
 507 Stämme Eichen, zu Holländer-, meistens aber zu Bau- und Nugholz tauglich.
 Samstag, den 5. Febr. d. J., früh 9 Uhr,
 im Distrikt Forberloch, zunächst Wohlfartsweyer gelegen:
 143 Stämme Eichen, zu Holländer-, Bau- und Nugholz tauglich,
 17 Stämme Rothfirschen,
 41 " Weißfirschen, vorzügliches Sägholz,
 3 Hagenbüchen,
 2 Kirschbäume, und
 1 Ahorn.

Die Zusammenkunft ist für die zwei ersten Tage auf der Ettinger-Mörscher-Straße beim St. Johannes und für den dritten Tag auf der Ettinger-Wohlfartsweyer-Straße, beim Kreuz.
 Etlingen, den 22. Jan. 1842.
 Gemeinderath.
 Ulrich.

vdt. Reumeier.

[349.1] Nr. 2090. Neckargemünd. (Holzversteigerung.)

Durch den Bezirksförster Krutina werden bis Donnerstag, den 3. Febr. d. J., Morgens 9 Uhr, auf der Hiebstellen in der Domäne „Judenwald“ Bezirksförster Wiesendach, in der Nähe von Langenselt, Loosweise öffentlich versteigert:
 32 Eichen, welche sich zu Bau-, Nugh- und Holländerholz eignen,
 14 Buchen und 1 Adlerskirchener Nugholzstamm,
 79 Kiefer buchenes Scheiterholz,
 53 1/2 " eichenes do.,
 14 " buchenes Prügelholz,
 14 1/2 " eichenes do.,
 5 1/2 " buchene Klöße,
 2 " eichene do.,
 9 1/2 " aspene Scheiterholz,
 17 1/2 " Prügelholz,
 10 " gemischtes Stockholz,
 2500 Stück gemischte Wellen,
 1300 " aspene Wellen,
 1 Loos Späne und Reihholz.
 Neckargemünd, den 23. Jan. 1842.
 Großh. bad. Forstamt Heidelberg.
 v. Truchseß.

[259.3] Karlsruhe. (Rheinbau-Reineilieferung.)

Die unterzeichnete Stelle beabsichtigt, die Lieferung der für diesseitigen Bezirk erforderlichen Rheinbau-Reine einer öffentlichen Versteigerung auszusetzen, und zwar: Freitag, den 28. Jan. d. J., Vormittags 9 Uhr, in der Kille zu Neuburgweier die Lieferung von 30 Kubikfuthen.
 Freitag, den 28. Jan. d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Schiff zu Darlanden die Lieferung von 20 Kubikfuthen.
 Samstag, den 29. Jan. d. J., Vormittags 9 Uhr, auf der Maximiliansau bei Knielingen die Lieferung von 30 Kubikfuthen, und
 Montag, den 31. Jan. d. J., Vormittags 10 Uhr, im englischen Hof zu Leopoldshafen die Lieferung von 150 Kubikfuthen.
 Karlsruhe, den 20. Jan. 1842.
 Großh. bad. Wasser- und Straßenbauinspektion.
 Fischer.

[135.3] Kappel am Rhein. (Wirtschaftshausversteigerung.)

S. F. S. des Spitalfonds zu Gengenbach gegen Karl Faist jun. Kinder dahier, ist das Bürgermeisterramt durch Beschluß des großh. Bezirksamtes Ettenheim vom 19. Dezbr. v. J. Nr. 24,220 aufgefördert, Liegenschaftsversteigerung vorzunehmen.
 Demzufolge wird das den genannten Kindern gehörige

zweistöckige Gastwirthshaus zum Schiff, mit zwei Scheuern und zwei Ställen, sammt Platz und anliegendem Garten in der Kirchgasse dahier neben Georg Hoch u. Xaver Engelmann, unter Vorbehalt obervormundschaftlicher Genehmigung,

Freitag, den 11. Februar d. J., Mittags 1 Uhr, in dem Stubenwirthshause dahier öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Der Schätzungspreis ist 2500 fl. Die Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht.
 Kappel am Rhein, den 5. Jan. 1842.
 Bürgermeisterramt.
 Nuß.

[353.3] Nr. 1181. Ettenheim. (Fahndung.)

Der unten qualifizierte Tischlergeselle Xaver Moriz von Hüfingen befindet sich dermalen wegen Theilnahme an einer hochverrätherischen Verbindung in Untersuchung und sollte sich zur Vornahme des Schlußverhörs dahier stellen. Xaver Moriz hat sich jedoch von Freiburg fortgeben, ohne dem Untersuchungsgericht von seinem jetzigen Aufenthaltsort Nachricht zu geben. Wir stellen deshalb an sämtliche Polizeibehörden das dienstergebendste Ansuchen, auf gedachten Schreinergesellen, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort diesseits unbekannt ist, zu fahnden und denselben im Verretungsfall hierher liefern zu lassen.

Signallement des Xaver Moriz.
 Alter, 31 Jahre.
 Größe, 5' 4 1/2" 2".
 Statur, mittler.
 Haare, schwarz.
 Stirn, hoch.
 Augenbraunen, schwärzlich.
 Augen, schwarzbraun.
 Nase, länglich und spitz.
 Mund, mittler.
 Kinn, schmal.
 Bart, schwarz.
 Gesicht, rund.
 Gesichtsfarbe, gesund.
 Zähne, gut.
 Besondere Kennzeichen: am linken Oberarm inwendig eine Narbe.
 Ettenheim, den 22. Jan. 1842.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Singabo.

[366.2] Nr. 1292. Weinheim. (Diebstahl und Fahndung.)

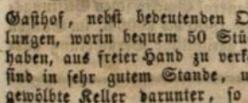
In der Neujahrsnacht wurde mittelst Einbruchs in die evangelische Kirche der Altstadt Weinheim eine mit 10 bis 15 fl. in Silber- und Kupfermünze (worunter ein italienischer Denar) angefüllte zylinderförmige, glatte, kupferne Allmosendbüchse, 1/2 Fuß hoch und 3 Zoll breit, mit Vorhängeschloß, werth 2 fl. 20 kr. entwendet. Dies wird zur Fahndung bekannt gemacht.
 Weinheim, den 23. Jan. 1842.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Wolfel.

[238.3] Nr. 1769. Heidelberg. (Diebstahl und Fahndung.)

Aus einem Privathause dahier wurden nachstehend beschriebene Gegenstände entwendet, was wir, Behufs der Fahndung auf dieselben, bekannt machen. Angebllicher Werth.

- 1) 6 silberne Löffel mit den Buchstaben S. E. K. und der Jahreszahl 1812 bezeichnet, per Stück 5 fl. — fr.
- 2) 5 silberne Löffel mit „Alt“ gezeichnet, per Stück 6 fl. — fr.
- 3) 23 leichtere silberne Löffel „Alt“ gezeichnet, per Stück 5 fl. — fr.
- 4) 5 silberne Löffel mit „Trübner“ gezeichnet, per Stück 5 fl. 30 fr.
- 5) 3 do. mit Seisen gezeichnet, per Stück 5 fl. 30 fr.
- 6) 1 do. mit F. C. bezeichnet, per Stück 5 fl. 30 fr.
- 7) 1 do. mit F. R. do. „ 5 fl. 30 fr.
- 8) 1 do. mit C. R. do. „ 5 fl. 30 fr.
- 9) 1 do. mit A. C. do. „ 4 fl. — fr.
- 10) 1 silberne Gabel mit C. gezeichnet, per Stück 4 fl. — fr.
- 11) 1 do. mit F. G. gezeichnet, per Stück 6 fl. — fr.
- 12) 1 do. Löffel mit F. G. gezeichnet, per Stück 6 fl. — fr.
- 13) 1 do. mit Joseph Badiani, geb. den 25. Nov. 1827. Babette Reulinger gezeichnet, per Stück 7 fl. — fr.
- 14) Ein dünner silberner Löffel mit den Buchstaben E. C. bezeichnet 4 fl. — fr.
- 15) Ein silberner mit den Buchstaben A. S. bezeichnet 6 fl. 30 fr.
- 16) Ein silberner Löffel mit dem Bilde eines Löwen 6 fl. 30 fr.
- 17) Eine silberne Gabel do. 6 fl. 30 fr.
- 18) Ein silberner Löffel mit Ludwig bezeichnet 7 fl. — fr.
- 19) Eine silberne Gabel „ 7 fl. — fr.
- 20) Ein silberner Löffel mit R. L. K. mit rundem saponirtem Stiele 6 fl. — fr.
- 21) Eine silberne Gabel mit do. 6 fl. — fr.
- 22) Ein silberner Löffel G. I. und der Zahl 30 8 fl. — fr.
- 23) Eine silberne Gabel do. 8 fl. — fr.
- 24) 2 silberne Löffel, ein Wappen eine Krone vorstellend, tragend 6 fl. — fr.
- 25) 2 silberne Gabeln do. 6 fl. — fr.
- 26) 1 silberner Löffel, auf der Rückseite „Bauer und Beyreuth“ 6 fl. — fr.
- 27) 1 silberner Löffel E. C. 6 fl. — fr.
- 28) 1 do. Gabel mit drei verschlungenen Buchstaben, worunter der letzte S. ist 6 fl. — fr.
- 29) 1 silberner Löffel F. C. 4 fl. — fr.
- 30) 1 do. Gabel „ 4 fl. — fr.
- 31) 1 do. Gabel „ „Karl Bolongaro“ 7 fl. 30 fr.
- 32) Ein zinnener Schöpflöffel — fl. 48 fr.
- 33) Ein kompositioner do. — fl. 48 fr.
- 34) Ein silberner Schöpflöffel mit schwarzem Stiel 16 fl. — fr.
- 35) Ein silberner do. 16 fl. — fr.

Heidelberg, den 17. Jan. 1842.
 Großh. bad. Oberam.
 Deuret.



Literarische Anzeige.

[E372.6] Karlsruhe. So eben ist im Verlage des Unterzeichneten erschienen und durch alle solide Buchhandlungen zu beziehen:

Großherzogl. badischer Militärkalender für 1842

nach dem Stande vom Dezember 1841. Preis 30 Kr.

Dieses mit äußerster typographischer Eleganz ausgestattete große, in verschiedenen Farben gedruckte Blatt enthält außer dem gewöhnlichen Kalender: die Genealogie des Großh. Hauses und das gesammte Personal des Kriegsministeriums, der Militärbildungsanstalten, der Generalität und des Offizierkorps aller Waffengattungen, der Gendarmen und des Invalidenkorps. Der Preis ist äußerst billig gestellt.

C. Maclot, Hofbuchhändler.

[335.1] Karlsruhe.

Nicht zu übersehen!

Unterzeichnetes Bureau, welches mit einem ähnlichen in der Schweiz in Verbindung steht, benachrichtigt hiermit diejenigen Herrschaften, welche Domestiken (jeden Standes), der französischen Sprache wegen oder aus sonstigen Gründen, aus der französischen Schweiz zu haben wünschen, daß sie sich in diesem Falle nur an unterzeichnetes Bureau wenden dürfen, welches die Versicherung geben kann, sämtlichem Verlangen zu genügen.

Zu geehrten Aufträgen empfiehlt sich das Kommissionsbureau von

J. Scharpf in Karlsruhe.

[356.1] Gotha. Ueber die Ergebnisse der

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

In dem nun abgelaufenen Geschäftsjahr ergiebt an die Theilhaber dieser Anstalt die vorläufige Mittheilung, daß dieselben in jeder Beziehung sehr günstig waren. Es haben sich dem Bankverein wiederum gegen 1000 neue Mitglieder mit einem Versicherungskapital von 2,800,000 Gulden angeschlossen. Durch diesen zahlreichen Zugang wird sich nach Abzug der Gestorbenen und Abgegangenen, der Versicherungsbestand für den Jahresabschluss auf ungefähr 10,880 Verheirathete mit 31 Millionen Gulden Versicherungssumme erhöhen. Die Zahl der vorgekommenen Sterbefälle war geringer, als die Berechnung hatte erwarten lassen, sie betrug 156 und verursachte eine Ausgabe von 490,000 Gulden. Da sich die Einnahme an Prämien und Zinsen auf etwa 1,290,000 Gulden belief, so ist nach Abrechnung des zur Reserve zu ziehenden Theils abermals auf einen beträchtlichen Ueberschuß zu der einjährigen Vertheilung als Dividende zu rechnen.

Die Dividende für 1842, aus 1837 stammend, beträgt 20 Prozent. Das aktive Bankvermögen, in vorigem Jahr durch einen Zuwachs von 1/2 Million Gulden vermehrt, umfaßt gegenwärtig die Summe von fünf Millionen Gulden.

Vericherungen werden vermittelt durch Christian Reinhard in Karlsruhe; Kasp. De Bränner in Konstanz; J. A. Killy in Donaueschingen; J. A. Schloffer in Freiburg; F. F. Waidele in Hausach; C. J. Heddäus in Heidelberg; C. R. Rüttinger in Mannheim; C. Näher in Pforzheim; J. G. Weimar in Wertheim.

[221.3] Kilsheim. (Offene Stelle.) Durch die Verlegung des Herrn Dr. Herget als Physikatordirektor nach Bischofsheim, ist zu Kilsheim die Stelle für einen praktischen Arzt, Wund- und Gebärzweilen offen geworden. Nebst dem jährlichen Wartgeld von 150 fl. bieten sich noch andere Vortheile dar. Nähere Auskunft ertheilt der Apotheker S. Stolz daselbst.

[323.3] Nr. 34. Freiburg. (Offene Stelle.) Durch den Tod des Verwalters W. Müller ist die Stelle des Verwalters, resp. Verwalters der hiesigen milden Stiftungen offen geworden. Sie ist mit einem Gehalte von 800 fl. und freier Dienstwohnung im Anschlage zu 150 fl. verbunden.

Die Kompetenten um diese Stelle haben sich unter Vorlage legaler Zeugnisse über Vermögen, Anführung und Befähigung im Rechnungs- und Verwaltungsfache binnen 3 Wochen bei der unterzeichneten Kommission zu melden.

Freiburg, den 22. Jan. 1842. Allgemeine Stiftungskommission.

J. A. v. Vogel. Dr. L. Buchegger.

[241.3] Hornberg. (Erledigte Gehülfsstelle.) Die erste Gehülfsstelle mit dem Gehalt von 500 fl. ist nach Umfluß von 3 Monaten zu besetzen. Die Bewerber um dieselbe werden ersucht, sich in Bälde an den unterzeichneten Dienstvorstand zu wenden.

Hornberg, den 18. Januar 1842. Großh. Oberrechnermei.

R. Vermeitingen.

[212.3] Rheinbischofsheim. (Offene Amtspraktikantenstelle.) Es wird ein geübter Rechtspraktikant zu selbstständigen Arbeiten mit 500 fl. Jahresgehalt zum Eintritt auf 1. April d. J. von unterzeichneter Stelle gesucht.

Rheinbischofsheim, den 16. Jan. 1842. Großh. bad. Bezirksamt.

Jäger Schmid.

[184.1] Nr. 730. Mannheim. (Präklusivbescheid.) Alle in der Gant des Schlossermeisters Heinrich van der Heyden von Mannheim bisher nicht angemeldeten Forderungen werden hiermit von der vorhandenen Gantmasse ausgeschlossen.

Mannheim, den 11. Dez. 1841. Großh. bad. Stadamt.

Fuchs.

[178.1] Nr. 24599. Eitenheim. (Präklusivbescheid.) In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Gantmasse des Händlers Friedrich Leser von Altdorf, Forderung und Vorzug betreffend, werden alle jene Gläubiger, welche in der heutigen Schuldenrichtigstellungstagsfahrt ihre Ansprüche nicht geltend gemacht haben, von der vorhandenen Masse damit ausgeschlossen.

Eitenheim, den 21. Dez. 1841. Großh. bad. Bezirksamt.

Singado.

[289.1] Nr. 9211. Stühlingen. (Präklusivbescheid.) Die Gant des Mathias Mayer von Obermettingen betreffend.

Alle Gläubiger, welche bei der am 4. d. M. stattgefundenen Schuldenliquidation ihre Forderungen nicht angegeben haben, werden hiermit von der Masse ausgeschlossen.

Stühlingen, den 27. Dez. 1841. Großh. bad. f. f. Bezirksamt.

Frei.

[367.1] Nr. 1187. Oberkirch. (Schuldenliquidation.) Gegen Maurer Joseph Zink von Ulm ist Gant erkannt, und Tagsfahrt zum Richtighellungs- und Vorzugverfahren auf

Samstag, den 26. Febr. d. J., Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtszanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagsfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleich versucht, und sollen hinsichtlich des Borgvergleichs die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Oberkirch, den 14. Januar 1842. Großh. bad. Bezirksamt.

Jüngling.

[306.1] Nr. 159. Gerlachsheim. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Valentin Blas von Zimmern haben wir Gant erkannt, und wird Tagsfahrt zum Richtighellungs- und Vorzugverfahren auf

Donnerstag, den 17. Febr. d. J., früh 9 Uhr,

anberaumt.

Wer nun aus was immer für einem Grunde einen Anspruch an diese Gantmasse zu machen hat, hat solchen in genannter Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen dem Vorzugsrecht der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich des Borgvergleichs die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Gerlachsheim, den 5. Jan. 1842. Großh. bad. Bezirksamt.

Fischer.

[318.3] Nr. 494. Mößkirch. (Schuldenliquidation.) Ueber den Nachlaß des Pfarrers Stephan Lösch zu Leibern ist die Gant eröffnet, und Tagsfahrt zum Richtighellungs- und Vorzugverfahren auf

Samstag, den 19. Febr. d. J., Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtszanzlei festgesetzt.

Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angeordneten Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagsfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleich versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Mößkirch, den 17. Jan. 1842. Großh. bad. Bezirksamt.

Regmer.

[361.3] Nr. 1800. Offenburg. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaft des zu Durbach verstorbenen Oberwund- und Gebärztes August Merk von Freiburg ist die Gant erkannt, und Tagsfahrt zum Richtighellungs- und Vorzugverfahren auf

Donnerstag, den 24. Febr. 1842, Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Obeamtanzlei angeordnet.

Offenburg, den 24. Jan. 1842. Großh. bad. Bezirksamt.

Leers.

vd. Berle.

[320.3] Karlsruhe. (Kapitalanerbieten.) Bei der General-Meinlichen Stiftungsverwaltung dahier sind 1800 bis 2000 fl. im Ganzen oder theilweise gegen gerichtliche Versicherung anzubieten.

Karlsruhe, den 10. Jan. 1842. Großh. bad. Bezirksamt.

Leers.

vd. Berle.

Es werden nun alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, anmit aufgefordert, solche in der angeordneten Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwa geltend zu machenden Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagsfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und Borg- oder Nachlassvergleich versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Offenburg, den 24. Jan. 1842. Großh. bad. Oberamt.

v. Laroche.

[268.3] Mosbach. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des verlebten Webers Georg Philipp Frener von Mosbach haben wir Gant erkannt, und Tagsfahrt zum Richtighellungs- und Vorzugverfahren auf

Donnerstag, den 17. Febr. 1842, Morgens 9 Uhr,

anberaumt. Wer aus irgend einem Grunde einen Anspruch an diesen Schuldner zu haben glaubt, hat solchen in genannter Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, mündlich oder schriftlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, seine etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Mosbach, den 10. Jan. 1842. Großh. bad. Bezirksamt Neudenau.

Lindemann.

[347.2] Nr. 840. Ettlingen. (Aufforderung.) Bürgermeister Jakob Ulrich von Ettlingen, als Pfleger der minderjährigen Kinder des verstorbenen Zwingenmüllers Josef R. nach Ettlingen, hat bei dem diesseitigen Amtsamt die Bewirkung des Strichs in dem hiesigen Unterpfandsbuche des für den Herrn geheimen Rath und kurfürstlichen Kanzler Karl W. v. Neuburg, unter'm 4. Juli 1785 Fol. II. pag. 110 b. geschienenen Eintrags im hiesigen Unterpfandsbuche per 1000 fl. auf das damals dem Alois Stemle, Bürger und Zwingenmüllers von hier, eigenthümlich zugehörige sogenannte Ebergut nachgesucht.

Da nun der Herr Gläubiger mit Tod abgegangen ist und seine allenfallsigen Rechtsnachfolger dahier nicht bekannt sind, so werden auf Ansuchen des Bürgermeisters Jakob Ulrich alle diejenigen, welche aus dem erwähnten Pfandseintrage Rechte in Anspruch nehmen zu können sich befugt erachten, hiermit gerichtlich aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 4 Wochen

bei Vermeidung des Rechtsnachtheils dahier geltend zu machen, daß sonst ihre Ansprüche erloschen angesehen werden, und die Streidung des erwähnten Eintrags in dem Unterpfandsbuche dahier verfügt werden wird.

Ettlingen, den 18. Jan. 1842. Großh. bad. Bezirksamt.

v. Gunoltstein.

[305.3] Nr. 1842. Mannheim. (Aufforderung.) Nach dem Tode der Katharina Schröder, Ehefrau des Ackerbauers Karl Hoffmann dahier, haben die bekannten Erben der Ehefrau auf deren Nachlaß verzichtet und der Ehefrau um Einsetzung in die Gewähr der Verlassenschaft gebeten. Alle etwa näher berechtigten Erben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 6 Monaten

dahier geltend zu machen, widrigenfalls dem Antrag des Ehemanns entsprochen werden wird.

Mannheim, den 19. Jan. 1842. Großh. Stadamt.

Regel.

vd. B. Saas.

[268.3] Nr. 192. Ladenburg. (Aufforderung.) Nach dem streifenheimer Lagerbuch, dessen die Johann Minnig Wittwe und ihre Kinder folgende Eigenschaften:

Lagerbuch Nr. 65: 1 Viertel 23 Ruthen Acker in streifenheimer Omasung neben Edmund Blas und Freiherr v. Wabo;

Lagerbuch Nr. 213: 2 Viertel 26 Ruthen neben Johann Minnig und Stabschalter Maas;

Lagerbuch Nr. 302: 2 Viertel 8 Ruthen, beiderseits Frhr. v. Wabo;

Lagerbuch Nr. 305: 1 Viertel 8 Ruthen neben St. Neuburg und selbst;

Lagerbuch Nr. 306: 1 Viertel 8 Ruthen neben selbst und Frhr. v. Wabo;

Lagerbuch Nr. 420: 1 Viertel 26 Ruthen neben großherz. Kerat und Frhr. v. Wabo;

Lagerbuch Nr. 424: 1 Viertel 26 Ruthen neben Stabschalter Maas und Frhr. v. Wabo;

Lagerbuch Nr. 430: 1 Morgen 1 Viertel Acker neben Daniel Grohn und Fester von Wallstadt;

ohne hierüber rechtsgültige Urkunden in Händen zu haben.

Auf Antrag der Johann Minnig'schen Erben werden alle, welche dingliche Rechte aus was immer für einem Titel an jene Grundstücke machen können, hiermit aufgefordert, solche

binnen 2 Monaten um so gewisser anzumelden, als sie sonst im Verhältnis zu den neuen Erwerbem verloren gehen.

Ladenburg, den 7. Jan. 1842. Großh. bad. Bezirksamt.

Leers.

vd. Berle.